

# Die Aufsteigerin

**Menschen in der Wirtschaft** Nora Pagels ist Geschäftsführerin beim Edelstahl-Verarbeiter Achterkerke aus Braunschweig. Die 29-Jährige hat sich hochgekämpft – und in den Achterkerkes Förderer und Familie gefunden.

Von Hannah Schmitz

**Braunschweig.** Als Nora Pagels in Stralsund BWL studiert hat, sah ihr Tag so aus: Morgens stand sie früh auf, um beim Bäcker zu arbeiten. Dann fuhr sie zur Uni und besuchte Vorlesungen und Seminare. Danach radelte Nora Pagels zu ihrem zweiten Nebenjob als Kellnerin im Restaurant. Als sie abends nach Hause kam, lernte die Studentin den Stoff aus den Seminaren. „Das war wahnsinnig anstrengend“ sagt sie. Und Heinz-Egon Achterkerke erklärt: „Den Studienabschluss hätte sie so niemals geschafft, jedenfalls nicht in der Qualität.“ Pagels beendet ihr Studium mit 1,4.

Heute ist die 29-Jährige Geschäftsführerin bei dem Edelstahl-Spezialisten Achterkerke in Braunschweig. Pagels kommt aus einfachen Verhältnissen. Ihre Mutter war mit drei Kindern alleinerziehend, bezog Hartz IV und hatte sie genötigt damit zu tun, das Leben, so wie es war, zu leben. Pagels erinnert sich, dass in der Wohnung der Familie alles zusammengewürfelt war, irgendwie passte nichts zusammen.

## Eine eigene kleine Welt

In ihrem eigenen Zimmer räumte Nora Pagels hingegen auf, machte es sich in ihrer eigenen kleinen Welt ordentlich und gemütlich. Schon damals war klar: Sie will anders leben, mehr erreichen. „Ich habe mir Stück für Stück alles selbst erarbeitet. Ich habe mir immer selbst bewiesen, dass es geht, auch ohne studierende Eltern“, sagt Pagels heute.

Im Studium traf sie schließlich auf die Achterkerkes – die sie mit ihrer Stiftung fortan förderten. „Wir haben noch nie so schnell eine Entscheidung getroffen wie bei Nora“, sagt Achterkerke, der den Trichter-Hersteller Achterkerke 1991 gründete. 2007 gründete er mit seiner damaligen Frau zudem eine Stiftung für benachteiligte Kinder und junge Erwachsene.

Achterkerke schwärmt von Pagels Willen, ihrem „klaren Blick in die Welt hinein“. „Ich habe wahrscheinlich instinktiv gespürt, dass sie eine Führungskraft ist. Sie hat das fast Unmögliche geschafft, sich am eigenen Schopf herausgezogen“, sagt der 76-Jährige.



Nora Pagels, Geschäftsführerin der Firma Achterkerke Edelstahl in Braunschweig, kämpfte sich nach oben.

FOTO: STEFAN LOHMANN / REGIOS24

Aufgewachsen ist Pagels auf Usedom an der Ostsee, im Seebad Ahlbeck. Dort hatte sie das gute Leben der Urlauber stets vor Augen: Die teuren Boutiquen und Restaurants, die Ferienhäuser, die ihre Mutter und auch sie selbst in den Semesterferien putzte. Sie wollte nicht stehenbleiben, nicht ihr Leben lang in den Restaurants auf der Insel oder als Verkäuferin arbeiten. Als Jugendliche wollte sie vor allem eines: „weg, weg, weg von der Insel!“. Denn dort wurde alles für die Urlauber getan. „Wir lebten nur so nebensächlich“, sagt Pagels.

Nach ihrem Realschul-Abschluss begann sie mit 16 Jahren dennoch erst einmal eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau bei Galeria Kaufhof in Neubrandenburg. Eigentlich hatte sie etwas im Bereich Design und Mode machen wollen – aber fand dort keine Ausbildung. Also biss sie in den sauren Apfel – und dachte sich, dass sie dort zumindest Einblicke in Marketing und Buchhaltung erhalten und ein vergleichsweise ordentliches, tarifgebundenes Azubi-Gehalt bekommen würde.

„Das war eine gute Grundlage, um darauf aufzubauen.“ Und so stapfte Nora Pagels ihren Weg weiter. Ziemlich allein. Einzig die Schwägerin ihrer Oma, eine Lehrerin, unterstützte sie nach ihren Angaben „in allen Lebenslagen“. „Sie hat mir mal ein Buch geschickt, mal Taschengeld, sie hat mich immer gefördert“, sagt Pagels. Nach der Ausbildung machte die junge Frau in Wolgast – eine Stadt, die direkt vor Usedom liegt – ihre Fachhochschulreife mit dem Schwerpunkt Wirtschaft. Bei ihrer Mutter einziehen konnte sie damals nicht mehr. „Da war kein Platz mehr für mich“, sagt Pagels, die damals 19 Jahre alt war. Sie zog für ein Jahr in eine Ferienwohnung ihrer Oma zur Miete.

## Verbindung zur Mutter verloren

Heute sagt sie, dass sie irgendwie die Verbindung zu ihrer Mutter verloren habe. „Das passt einfach nicht mehr“, sagt Pagels. Der Kontakt zu ihrem leiblichen Vater ist eher sporadisch, er meldet sich an Weihnachten und zum Geburtstag. Von ihren jüngeren Brüdern hört sie auch kaum etwas. Ihre neue Familie heißt Achterkerke, mit ihnen ver-

bringt sie Ostern, Weihnachten, Geburtstag, Wochenenden. „Ich bin vom Glück geküsst“, sagt Pagels zum Umstand, dass sie eines von Achterkerkes „Stiftungskindern“ wurde. Und auch Achterkerke sagt: „Ja, du hast Glück gehabt.“

Pagels lernte Annekaterin Achterkerke kennen, als sie 2013 in ihren Semesterferien mit einer Nachbarin die Villa Achterkerke auf Usedom putzte. Inzwischen hatte sich Pagels zum BWL-Studium an der Fachhochschule Stralsund angemeldet. Um es zu finanzieren, arbeitete sie auch in den Semesterferien. Die Villa mit ihren vier Ferienwohnungen gehört der Stiftung. Durch die Mieteinnahmen der Feriengäste finanziert sich die Stiftung. Laut Achterkerke hat die Stiftung in den vergangenen Jahren zehn Kinder und Jugendliche mit insgesamt einer halben Million Euro gefördert.

In der Villa kommen beide Frauen ins Gespräch. Die Architektin Achterkerke ist irgendwie beeindruckt von Pagels und ihrem Lebensweg. Sie sagt ihr, sie solle sich doch mal bei ihrem Mann vorstellen. Pagels ergreift die Chance. Achterkerkes beschließen, Pagels zu fördern. Ihre Stiftung übernimmt ab Pagels zweitem Semester die Studiengebühren, ihre Miete für das Studentenzimmer im Wohnheim und finanziert ihr Literatur und sogar zwei Sprachreisen nach England.

„Ich wollte etwas zurückgeben“, sagt Pagels. Sie machte die Buchhaltung für die Stiftungsvilla, wenn sie Zeit hatte, und half mit beim Stiftungsfest. Der Kontakt zu den Achterkerkes wurde immer enger, das Ehepaar betrachtete Nora Pagels irgendwann wie eine eigene Tochter. Besonders Heinz-Egon Achterkerke und Nora Pagels sind sich sehr ähnlich, sagen beide. „Wir liegen auf einer Wellenlänge, haben die gleiche Denkwiese. Heinz-Egon hat verstanden, was ich für Ängste hatte, wir kommen beide aus einfachen Verhältnissen“, sagt Pagels.

Achterkerke war in seiner Jugend ein Ausnahme-Talent, wie er erzählt. Als Jugendlicher ist er nach eigenen Angaben die 400 Meter unter einer Minute gelaufen. Er

nahm bei Deutschen Meisterschaften teil, stand bei Werder Bremen im Tor. Gefördert worden sei er in jungen Jahren von dem Vater seiner damaligen Freundin, einem wohlhabenden Reeder. Auch er wollte weiterkommen nach seiner Sportler-Karriere, nicht mehr „zurückfallen in die dritte Reihe“, wie er sagt.

Pagels wird 2016 Werkstudentin bei Achterkerke in Braunschweig. Die Löwenstadt gefällt ihr. „Hier bin ich durch meine Leistung. Hier schwebt nicht wie in Usedom eine dunkle Wolke über mir durch meine Herkunft.“ Sie kommt wieder und bleibt – angestellt ist sie bei Achterkerke nun von 2017 bis 2020. Der Unternehmenschef will sie weiter fördern und aufbauen.

## Fünf Semester Maschinenbau

An der TU in Braunschweig soll Pagels noch einige Semester Maschinenbau studieren – das ist die Bedingung von Chef Achterkerke, damit sie im Unternehmen in die Geschäftsführung aufrücken kann. „Ich bin mit zwei Brüdern aufgewachsen. Ich bastele und baue gern. Aber ich habe gemerkt, dass meine Grenzen dann auch erreicht waren“, sagt Pagels. Nach fünf Semestern reicht es ihr – und auch Achter-

kerke ist damit zufrieden.

Seit Januar dieses Jahres ist Pagels nun Chefin über 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Achterkerke ist nach eigenen Angaben Marktführer bei Edelstahl-Trichtern, die in verschiedenen Branchen verwendet werden. Das Braunschweiger Unternehmen erzielt einen Umsatz von durchschnittlich drei Millionen Euro im Jahr. Laut Achterkerke pflegt Pagels einen ganz anderen Führungsstil als er und setzt viele Dinge im Unternehmen in Bewegung. „Sie ist viel kooperativer als ich und verwandelt die Firma“, sagt Achterkerke. Die Kraft nimmt Nora Pagels aus ihrem Willen, es anders haben zu wollen, sagt sie. „Natürlich war ich manchmal traurig. Aber es kommen andere Wege und Chancen, bei denen man sich wohl fühlt, geboren.“

Sie hat das Gefühl, in ihrem Leben ein Rad ins Laufen gebracht zu haben, das dann immer weiterrollt. Es habe zwischendurch mal Schlaglöcher und Berge gegeben, aber das Rad sei dennoch weitergerollt. „Es ist schon schwierig, aber wenn man den Schritt nicht macht, dann köchelt man immer in der gleichen Suppe“. Und das wollte Pagels auf keinen Fall.

## Anzeige

Das große Jubiläumsgewinnspiel

**WIR FEIERN – SIE GEWINNEN!**

Jetzt mitmachen und tolle Preise gewinnen!  
Jede Woche eine Gewinnspielfrage – das gesamte Jahr!

Beantworten Sie die untenstehende Frage ganz einfach telefonisch über die Gewinnhotline 01378 / 90 11 00\*

Wir verlosen pro Woche fünf Jubiläumspakete im Wert von 75 Euro und pro Monat 75 Bäume für den Harz.

Alle Teilnehmer haben am 18. Dezember 2021 die Chance auf eine Kreuzfahrt für zwei Personen vom 25.04 – 06.05.2022 im Wert von rund 7.500 Euro. Reisen Sie mit ein wenig Glück mit der M5 Hamburg nach England, Irland, Nordirland und Schottland.



PLANTOURS

Wann wurde die Stadt Wolfsburg gegründet?

A	1938	B	1883
C	1918	D	1893

\*0,50 €/Anruf aus dem dt. Festnetz, höherer Mobilfunktarif. Mit freundlicher Unterstützung von PLANTOURS Kreuzfahrten, eine Marke der plantours & Partner GmbH – Datenschutzhinweise nach DSGVO erhalten Sie unter [www.funkmedien.de/datenschutzinformation](http://www.funkmedien.de/datenschutzinformation) oder der kostenfreien Rufnummer 0800/8043333. Die Gewinner werden postalisch benachrichtigt.